

ANSICHTSSACHE



Integration oder Inklusion?

Begriffsbestimmung
für die Kitapraxis
Seite 5



Zeit für gute Taten

Die Heldinnen
von nebenan
Seite 8



Junge Kunst

SozDia & das Maxim
Gorki Theater
Seite 10

SUPERHELDEN WIE DU & ICH

Dossier Seite 2/3



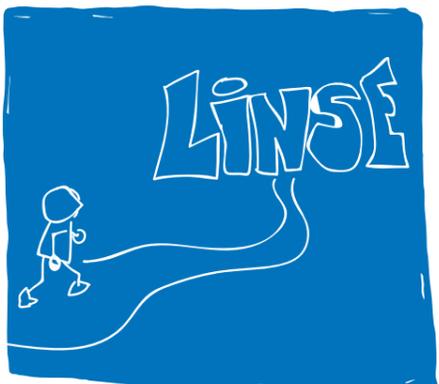
SUPERHELDEN WIE DU & ICH



**BÄÄÄÄM,
WUUUSCH,
ZZZZRRRR!**

KARLA STAND VOR EINEM SCHERBENHAUFEN. Ein Scherbenhaufen, den sie zwar zusammenfegen kann, doch dessen Form zerstört und nur mit mühseliger Kleinstarbeit und kittendem Klebstoff wieder zusammensetzen ist. Karlas glasiges Gerüst von ihrer Zukunft zerbrach – im Gegensatz zu herkömmlichen klirrenden Scherben – langsam: Eltern überfordert, Schule vernachlässigt, Ausbildung abgebrochen und nun auch noch aus der Wohnung geworfen. Wie weiter? VivaSozDia! Das ist es! Sie kann helfen. Doch wer ist diese Gestalt? Alle sprechen von ihr, aber niemand habe ihr Gesicht je gesehen, ihre Stimme je gehört. Es heißt, sie habe Superkräfte, die die Welt noch nicht kenne... oder kennt die Welt sie doch?

Voller Hoffnung, dass auch Karla sich aus ihrer misslichen Lage durch die Kräfte von VivaSozDia befreien kann, war sie fest entschlossen, sie zu finden und hochmotiviert mit ihr gemeinsam das Gute über das Böse siegen zu lassen. Dass die Superheldin die ganze Zeit in verschiedenen Gewändern direkt vor ihrer Nase (und sogar noch näher) war, verstand Karla nach und nach.



Schon seit Jahren besuchte sie den Jugendklub Linse, wo sie zusammen mit anderen Jugendlichen ihrem Hobby der Musik nachgeht und regelmäßig das Tonstudio mit ihren selbstgeschriebenen Lieblingssongs beschallte. Als die Jugendsozialarbeiter*innen der Linse von Karlas Situation erfuhren, handelten sie sofort: Sie brachten Schalter und Hebel in Bewegung, traten mit dem Jugendamt in Kontakt und vermittelten Karla mit vereinten Kräften ins SozDia Jugendwohnhaus, wo sie nicht nur eine sichere Unterkunft sondern darüber hinaus intensive Betreuung durch professionelle Sozialpädagog*innen erhielt. Gemeinsam beratschlagten sie über Karlas Zukunftspläne, über ihre Möglichkeiten, die Glasscherben zu einer neuen stabilen Form zusammensetzen.

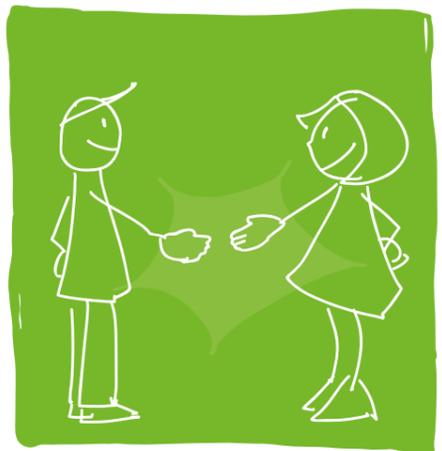
Ein weiterer Baustein dafür war zudem ein Platz für Karla im SozDia-Berufsorientierungsprojekt Du kannst was!. Hier holte sie ihren Schulabschluss nach und lernte grundlegende Dinge, die ihr zuvor niemand beibrachte: einen strukturierten Tagesablauf, einfach pünktlich bei einem Termin zu erscheinen oder sich um einen Praktikumsplatz zu kümmern. Sie lernte aber auch, dass es Menschen gibt, die ihr Vertrauen schenken, ihr sogar einen Vertrauensvorschuss geben. Und sie lernte, dass ihr dieses Vertrauen so viel Wert war, dass sie es nicht enttäuschen wollte.



Motiviert, verstanden und beflügelt durch die Mitarbeiter*innen der SozDia Projekte und ebenso durch die anderen Jugendlichen, die ein ähnliches Ziel verfolgten wie Karla, ging sie den nächsten Meilenstein an: eine Ausbildung zur Tischlerin in der SozDia Ausbildungstischlerei Hirnholzwerkstatt, die sie erfolgreich abschloss. Als Tischlermeisterin steht sie heute selbstbewusst mitten im Leben.

DAS KLINGT SCHON NACH EINEM HAPPY END. ABER NEIN. DIESE GESCHICHTE IST NOCH LÄNGST NICHT ZU ENDE:

Heute ist Karla ganz häufig im iKARUS stadtteilzentrum anzutreffen, wo sie auf Amir, einen jungen Mann aus Damaskus, traf, der vor zwei Jahren nach Berlin kam, um hier Sicherheit und ein zweites Zuhause zu finden. Während des Sprachcafés des Kirchenkreis- und Vernetzungsprojektes WELCOME! lernten sie sich von Mal zu Mal besser kennen.



Dabei erinnerte sich Karla ganz deutlich an einen zentralen Wert in ihrem Leben zurück, der die beiden in ganz verschiedenen Situationen verbindet: Vertrauen. Eine Superkraft, die nicht nur von eine*r Held*in zur*m nächsten weitergegeben werden kann, sondern die weitere vielfältige Kräfte auslöst.

So wie Karla das Vertrauen von empathischen Menschen aus den verschiedensten SozDia-Einrichtungen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt hatte, genauso ist Amir auf der Suche nach Begegnungen, Kontakten und Freunden, die ihm in seiner neuen Nachbarschaft Anschluss geben, denen er vertrauen kann und denen er auch seinerseits Vertrauen schenken kann. In Karla hat er eine solche Person gefunden. Seither verbringen nicht nur die beiden viel Zeit miteinander, sondern Karla unterstützt seitdem als Ehrenamtliche regelmäßig geflüchtete Menschen, indem sie sie bei der Wohnungssuche begleitet und beim Sprachcafé mit ihnen die Tiefen der deutschen Sprache erkundet.

DAS IST NUN DAS HAPPY END. DAS LÄNGST KEIN ENDE IST.

Wo war hier nun die Superheldin VivaSozDia im Spiel? Typisch für die*den Otto-Normal-Superheldin*en ist, dass sie*er häufig verkleidet ist und mit einem Pseudonym ihren Einsatz für das Gute unternimmt.



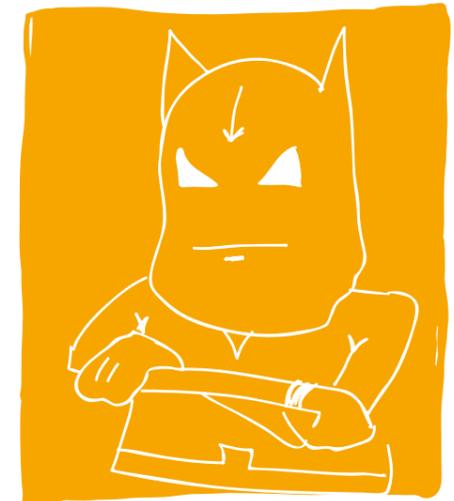
UNSERE SUPERHELDIN JEDOCH HAT VIELE VERSCHIEDENE GESICHTER: sie nennt sich Helena, die Sozialarbeiterin in der Linse, oder Markus, der Mitarbeiter aus dem Jugendwohnhaus, mit dem Jugendliche gemeinsam Perspektiven entwickeln und der immer ein offenes Ohr für persönliche oder professionelle Belange hat. Sie taucht auf als Yusef, der als engagierter Nachbar im Kaskelkiez immer beim Sortieren zur Stelle ist, wenn die SozDia einen Charity-Flohmarkt veranstaltet und sich bei Kiezveranstaltungen für eine starke und inklusive Nachbarschaft einsetzt. Und sie nennt sich Karla! Karla, die nicht nur in ihrem Ehrenamt eine Heldin für Amir war, sondern die zuvor die Kraft und Offenheit besaß, Unterstützung und Begleitung von für sie Fremden anzunehmen. Indem sie sich Zeit genommen hat für sich selbst, sich Ziele gesteckt und Schritt für Schritt an Selbstvertrauen gewonnen hat, weckte sie Kräfte in sich, die sie heute an andere weitergeben kann und mit denen sie sich aktiv beteiligen kann, Gesellschaft zu gestalten!

VivaSozDia sind nicht nur all diese Menschen in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren ganz persönlichen Kräften, die sie sich selbst und anderen widmen, sondern VivaSozDia ist vor allem die Gesamtheit dieser Menschen, die gemeinsam stark sind und die sich für eine Gesellschaft einsetzen, die einbezieht und nicht ausgrenzt. Die Helden sind all diejenigen, die nicht wegschauen und die anderen in schwierigen Situationen das Gefühl geben, nicht allein zu sein. All diejenigen, die sich gesellschaftlich einbringen, Kindern und Jugendlichen als nächste

Generation gemeinschaftliche Werte mit auf den Weg geben, neue Nachbar*innen im Kiez willkommen heißen und selbstverständlich einbinden. All diejenigen, die Verantwortung für sich, für Natur & Umwelt und damit für die nächsten Generationen übernehmen.

WIE SCHÖN DAS KLINGT, ODER?

Doch die*der geübte Comic-Leser*in fragt sich nun sicherlich, wo denn der dunkle, fiese Bösewicht bleibt, der jeder Superhelden-Geschichte die Spannung und eben auch die Herausforderung bringt. Auch dieser steckt in Karla, in der engagierten SozDia-Mitarbeiter*in, in Dir und in mir. Er wohnt direkt neben dem Superhelden und äußert sich mal in Orientierungslosigkeit, mal in fehlendem Antrieb und manchmal auch in Neid oder Konkurrenzdenken.



Wir alle kennen auch diese Gefühle, denn sie sind menschlich. Indem wir uns mit anderen Menschen – den Helden des Alltags – austauschen und Unterstützung annehmen, wenn die eigenen Superkräfte einmal zu schwach erscheinen, kann Tag für Tag aufs Neue das Gute über das Böse siegen. Manchmal braucht es sogar genau diesen Bösewicht, um die eigenen Superkräfte immer wieder neu zu entdecken und herauszuholen.

Letztlich ist VivaSozDia nicht die mysteriöse Heldin im geheimnisvollen Gewand, sondern sie symbolisiert eine weltoffene, inklusive Gesellschaft und ein partizipatives, emphathisches und aufmerksames Zusammenleben, für das sich die SozDia Stiftung Berlin – Gemeinsam Leben Gestalten mit all ihren Kräften einsetzt.

**Die Namen in diesem Beitrag sind frei erfunden.*



KALLES WELT

Hier is wieda wat los, sach ick Euch! Heut is mein Frauchen ma alleene einkoofen jegangen. Najut, dacht ick mir, mach icks mir halt in mem Körbchen jemütlich. Wenn ick aba jewusst hätt, wat fürn Donna-wetta denn abends ins Haus rollt, hätt ick vorher ne Kur beantragt! Mein Frauchen Uschi hat sich wieda fast ins Kloppen jekricht – wegen nem Warentrenner! (Dit is dit Ding, mit dem man uffm Band seinen Einkof vom nächsten trennt. Dit Wort dafür rauszukriegn war och nich so einfach)

Dit war also folgendermaßen: Uschi wollte ihn Einkof uff dit Band lejen und bemerkte, dass die vor ihr keen Warentrenner hinter ihr Zeuch jelegt hat. Najut, ick hätt denn halt selbst een hinjepackt. Aber nich so meene Uschi. Die hat dit einfach mal druff ankomm lassen, meinte se zu meim Herrchen Udo.

Die Ware rutschte also mit rhythmischm Piepen vom Scanner imma weita in Richtung Kassenfrau. Da die jute Frau vor ihr jerade damit beschäftigt war, ihre Potte ausse Tasche zu kramen, lief dit Zeuch von Uschi natürlich och üban Scanner, schön uff de Rechnung von der vor ihr. „Hundatachtundzibizegeenundreißig bitte!“, trällerte die Kassiererin mit ihrem schönsten Lächeln, das augenblicklich jefror, als se dit Jesicht von der Kundin sah. „Dit is nich meens! Dit is doch von der da! Wat soll denn ditte? Könnse nich uffpassn?“ keifte se meene Uschi an. „Na wenn se dit Trenndingsda hinter Ihrn Kram jepackt hätt, wär dit och nich passiert“, rief Uschi obalehrermäßig. Naja, und denn jab wohl een Wort dit andere und diverse Einkofsüter flogen durch de Jejend. Die Kassenfrau konnte denn irjendwie halbwegs schlichten. Ick weeb nich, ob se sich dazwischen jeworfen hat oda wat, aba ick find, die Frau hat den Titel *Heldin des Alltags* mehr als vadiert. Also ick kenn ja meene Uschi: wenn die erstma wütend is, denn jibet Trümma!

Sind wa alle nicht schon mal Alltagshelden jewesn? Dit Leben is ebn keen Zuckaschleckn – jedenfalls nich imma.

Bis denne, Eua Kalle!

ICH HAB DA WAS ZU SAGEN

SozDia Mitarbeiter*innen
melden sich zu Wort

LINA M. CERA LAFONT HELDIN IM CHECK IN

Als ich klein war, hatte ich mir gewünscht, Superkräfte zu haben, um ein Schokoschwimmbad zu nehmen oder mich verstecken zu können, als ich keine Lust hatte auf die Schule. Heute weiß ich, dass meine Eltern meine Superhelden waren, die es immer schafften, sich um alles zu kümmern. Später waren es meine Freunde, die mich auf Partys zum Lachen brachten oder mir in der Schule halfen.

Heute wünsche ich mir nicht mehr, übernatürliche Superkräfte zu haben, denn ich bin von Superhelden umgeben: Sie heißen nicht Batman, Superman oder Spiderman, sondern Rosa, Thomas und Ajmal. Sie sind Nachbarn, Menschen an der Supermarktkasse, in der Bahn – all die Leute in dieser riesigen Stadt, die ihre Rolle haben.

Bei meiner Arbeit in der (Vor-) Clearing-Einrichtung Check In treffe ich täglich auf verschiedenste Held*innen: meine Kolleg*innen mit ihren ganz eigenen Superkräften, Hausmeister und Reinigungskräfte, die beinahe zaubern können. Die Sicherheitsleute, die nicht nur für Sicherheit sorgen, und natürlich die jungen Bewohner, die mir von sich erzählen, mir neue Wörter auf Arabisch oder Russisch beibringen und mich vor neue Herausforderungen stellen. All diese Leute sind meine Superhelden, weil sie nicht nur da sind, wenn alles gut läuft, sondern weil wir auch in Krisen und Zeiten der Veränderung aufeinander zählen können. Wie gerade jetzt:

Vor kurzem bekamen mein Team und ich die Nachricht, dass das Gebäude enorme Brandschutzmängel aufweist. Schnelle Entscheidungen zum Wohl der Jugendlichen waren gefragt: So zog das Check In innerhalb eines Tages um. Da wurde mir klar, dass wir ein Heldenteam sind. Die Jugendlichen, meine Kolleg*innen und weitere SozDia Einrichtungen, die von einem Tag auf den nächsten Jugendliche bei sich aufnahmen, waren gemeinsam so stark. Neben den schönen Momenten sind es gerade Krisen und Notsituationen, in denen wir Superhelden am meisten beweisen können, dass wir auch ohne Umhang und Schwert unbesiegt und zu allem fähig sind.

Lina M. Cera Lafont: Sie heißen nicht Batman, Superman oder Spiderman, sondern Rosa, Thomas und Ajmal.



SEITE 4

DAS STELLEN SICH SOZDIA MITARBEITER*INNEN UNTER SUPERHELDEN VOR:



Sie können fliegen und sind immer sofort an Ort und Stelle, wenn jemand Hilfe braucht.
Patricia Schwietzke, Koordination Jugendarbeit

Batman ist so einer: Er ist ein ganz normaler Mensch, verfügt über keinerlei Superkräfte, erarbeitetete sich alles selbst, kämpft mit menschlichen Eigenschaften gegen das Böse und musste wegen des Todes seiner Eltern auch enorme Tiefen verkraften. Diese Gemengelage macht ihn zu einem vielschichtigen Charakter, der meine Kindheit und frühe Jugend mit geprägt hat.
Adrian Konzag, Controller

Jemand, der Kräfte hat, die andere nicht haben, und sie zum Wohl der Menschen einsetzt.
Ivonne Friedrich, Sozialpädagogin, Check In

Die Digidags aus den MOSAIK-Comics waren meine Superhelden. Dig, Dag & Digidag ist ein Trio mit Stärken und Schwächen. Nur gemeinsam sind sie stark.
Dirk Andrae, Hausmeister, Kita Buntstift

Sie haben Empathie und Einfühlungsvermögen, zeigen Verständnis und Fürsorge, haben einen großen Sinn für Gerechtigkeit, setzen sich ein für Demokratie und Menschenrechte, nehmen es auch mal mit scheinbaren Titanen auf. Sie sind flexibel und spontan.
Magdalena Kaufmann, Leiterin Jugendklub Zwergenhöhle

Umhang und Maske: Das ist die Grundausstattung so eines Superhelden. Sie tun Gutes und legen keinen Wert darauf, erkannt und hochgelobt zu werden. Ihre gute Tat steht im Mittelpunkt.
Martina Kablitz, Leiterin Abteilung Service

Alleinerziehende Väter und Mütter.
Petra, Sozialpädagogin, Check In

Alle Menschen sind Superhelden.
Augustine Reppe, Sozialpädagogin, Check In

Für mich gibt es keine Superhelden, weil es nur Schauspieler sind.
Anonym



INTEGRATION ODER INKLUSION? EINE BEGRIFFSBESTIMMUNG FÜR DIE KITAPRAXIS

Die pädagogische Arbeit in Kitas wandelt sich. Grundlegende gesellschaftliche Debatten und Werte spiegeln sich in der frühpädagogischen Arbeit und prägen unsere kommenden Generationen. Die Debatten zum Begriff „Inklusion“ feuern uns an, über Schieflagen und neue Lösungsansätze in punkto Gleichheit, Vielfalt und Einzigartigkeit aller Menschen nachzudenken. Die inklusive Pädagogik baut auf der integrativen Pädagogik auf und entwickelt diese weiter. Doch was genau bedeutet Integration in der Kita und was Inklusion? Was sind die jeweiligen Ziele? Und weshalb erachtet es SozDia als so essenziell, all ihre Erzieher*innen mit der Facherzieher*innen-Qualifikation für Integration auszustatten?

INTEGRATION

Die Integrationspädagogik setzte sich seit den 1970er Jahren durch und zielt vorrangig darauf ab, Kinder mit Behinderung in Regeleinrichtungen zu betreuen und besonders zu fördern (institutionelle Integration). Voraussetzung dafür ist, dass Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam in einer Einrichtung betreut werden können. Seit der Wiedervereinigung bemüht sich Deutschland um ein entsprechendes flächendeckendes Angebot. Im Kitabereich besuchten 2012 durchschnittlich 70% der Kinder mit Behinderung Regelkindertageseinrichtungen. Jede dritte Kita nahm dabei ein Kind mit Behinderung auf. Der integrativen Pädagogik wird jedoch der Vorwurf gemacht, Kinder zwar auf institutioneller Ebene zu integrieren, viele jedoch immer wieder auszugrenzen, indem verschiedene Lebensrealitäten von Kindern und deren Eltern nicht gleichberechtigt wertgeschätzt, sondern noch immer stigmatisiert und diskriminiert werden (interne Segregation). Stark damit zusammen hängt unsere Prägung, dass Zugehörigkeit und Anerkennung uns nicht per se als Mensch zustehen, sondern erst durch Leistung erworben werden müssen.

INKLUSION

Hier setzt der Inklusionsansatz an. Die inklusive Pädagogik baut auf der integrativen Pädagogik auf und entwickelt diese weiter. Die inklusive Pädagogik hat zwei Kernziele: Zum einen sollen die Gemeinsamkeiten und die Teilhabe aller Kinder in der Gruppe gestärkt werden, zum anderen soll jedes Kind in seiner Einzigartigkeit individuell gefördert werden. Neben Behinderung/Nicht-Behinderung sind im Kontext Inklusion weitere Kriterien wie Alter/Generation, Schicht/Milieu, Kultur, Religion, Geschlecht, Migration, Region oder sexuelle Orientierung relevant.

derung sind im Kontext Inklusion weitere Kriterien wie Alter/Generation, Schicht/Milieu, Kultur, Religion, Geschlecht, Migration, Region oder sexuelle Orientierung relevant.

FACHERZIEHER*IN FÜR INTEGRATION

In der Kita wird die Integration von Kindern mit und ohne besonderen Förderbedarf gemeinsam in einer Gruppe über Facherzieher*innen für Integration gewährleistet. Der Rahmenplan des Senats für Bildung, Jugend und Familie sieht integrative als auch inklusive Aspekte vor. Der Fokus liegt nach wie vor auf Kindern mit Behinderung. Migration, Bildungshintergrund, Religion oder sexuelle Orientierung spielen nur marginal eine Rolle. Eine Weiterentwicklung der Zusatzqualifikation unter Gesichtspunkten einer inklusiven Pädagogik steht an und muss eingefordert werden.

Die Möglichkeit aller Menschen an Gesellschaft und Gemeinschaft teilhaben zu können – bereits von Kindesbeinen an – markiert für SozDia ein zentrales Ziel in ihrer Arbeit. Deshalb legt SozDia Wert darauf, dass all ihre Erzieher*innen die vom trügereigen Institut Vorstieg konzipierte und vom Senat zertifizierte Zusatzausbildung zur*in Facherzieher*in für Integration/Inklusion absolvieren – 100%-ige Kostenübernahme und Freistellung von der Arbeit inklusive. Denn jedes Kind hat ein Recht auf individuelle Förderung und selbstverständliche Einbindung in die Kitagemeinschaft.

Dieser Beitrag wurde verfasst auf der Grundlage von: Prengel, Annedore (2014): Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 5,2., überarbeitete Auflage. München.



Wir ziehen an einem Strang: Mit der Zusatzausbildung zum/zur Integrationsfacherzieher*in fördern wir Kinder in ihrer individuellen Einzigartigkeit und stärken Vielfalt und Inklusion in allen SozDia Kitas.

Facherzieher*in für Integration in Kita und Hort

Berufsbegleitende Zusatzqualifikation
anerkannt durch den Senat für Bildung,
Jugend und Familie

In zehn Modulen wird Ihr pädagogischer Blick geschult durch Kenntnisse in der Entwicklung bei Kindern mit und ohne Förderbedarf und gezielter Fördermöglichkeiten. Dabei legen wir besonderen Wert auf die Ausgestaltung des pädagogischen Alltags nach inklusiven Kriterien. Die Informationsbroschüre zum Thema können Sie sich auf www.vorstieg.sozdia.de herunterladen.

Nächster Starttermin ist der 1.11.2018.
Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen
folgende Seminare:

Führen und Leiten

Handreichung für Führungskräfte
und solche, die es werden wollen

11. & 12.6.2018 | jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Damit Kinder Übergangsgewinner sind

Eingewöhnung gestalten – Bindung verstehen

21. & 22.6.2018, 19.11.2018

jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Traumaisensibler Umgang in der Kita

Grundlagen der Erkennung
und pädagogische Praxis

9.9.2018 | von 9.00 bis 16.00 Uhr

Alle weiteren Fortbildungsangebote, alle Termine und Themen für Fachkräfte aus den Bereichen Kita, Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit, Hilfen zur Erziehung sowie aus der Arbeit mit Geflüchteten finden Sie in unserem ausführlichen Jahresprogramm 2018 (Download auf www.vorstieg.sozdia.de). Wir senden Ihnen das Programm auch gern postalisch zu.

Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie
gern individuell.

Das Fortbildungsinstitut der SozDia Stiftung Berlin:



Institut VORSTIEG

Pfarrstr. 92, 10317 Berlin

Telefon: (030) 32 29 94 04

institut-vorstieg@sozdia.de



Weitere Informationen
zum Umzug des Check In
auf S. 6

SEITE 5

OSTERN AUF DEM ABENTEUERSPIELPLATZ In ihren Einrichtungen feiert SozDia das Osterfest auf die verschiedensten Weisen. Nicht mehr wegzudenken von der SozDia Oster-Agenda ist das Fest mit allen Nachbar*innen auf dem Abenteuerspielplatz Köpenick. Bis das letzte Ei gefunden ist, durchkämmen Kinder und Jugendliche das Grundstück der unendlich vielen Verstecke. Es macht nichts, wenn's mal etwas länger dauert: die Erwachsenen sind gut versorgt mit BBQ am wärmenden Osterfeuer.



FACHTAG: DIE KITA ALS WELTOFFENES DORF SozDia versteht ihre Kitas sinnbildlich als weltoffene Dörfer, in welchen die Kinder erstmals erfahren, wie soziale Beziehungen entstehen, wie Gemeinschaft funktioniert, wie Freundschaften wachsen, wie man sich an Entscheidungen partizipiert oder auch an welche Grenzen man im sozialen Umgang stoßen kann. Bei der Fachtagung „Kita als weltoffenes Dorf“ beschäftigten sich alle SozDia Kitaerzieher*innen einen Tag lang intensiv mit unserem Kita-Selbstverständnis, betrachteten das Wortbild aus den verschiedensten Perspektiven in diversen Workshops (z.B. „Die Kirche im Dorf“ oder „Das Dorf in der Natur“) und tauschten ihre Erfahrungen aus.



VERLEIHUNG DER GOLDENEN CO₂-AMPEL Schonmal was von einer CO₂-Ampel gehört? Kein Wunder! Denn in diesem Jahr verlieh die SozDia den Preis und das Symbol für besondere Achtsamkeit in Sachen Nachhaltigkeit erstmals im Rahmen des Projektes „SozDia Kitas werden Klimaschützer 2017“. Für ihren besonders schonenden Umgang mit Energie und Ressourcen durfte sich all unsere Kitas über die CO₂-Ampel freuen und weitere Motivation schöpfen. Auch in diesem Jahr beschäftigen sich unsere Kitas wieder intensiv mit Klimaschutzfragen – angefangen von Müllaktionstagen bis zum Mehrweggeschirr bei Sommerfesten.



LOS GEHT'S MIT BENN Seit Januar 2018 ist SozDia im Rahmen des Senatsprogramms BENN (Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften) am Standort Hohenschönhausen Nord aktiv. Gemeinsam mit alten und neuen Nachbar*innen, mit Menschen, die hier beheimatet sind und mit solchen, die hier ankommen und leben wollen, entwickelt das BENN-Team Ideen, stößt Projekte an und initiiert verbindende Aktionen mit dem Ziel, die Nachbarschaft zu stärken. Zur großen Auftaktaktion „BENN tischt auf“ am 16. Juni 2018 ab 17 Uhr am Warnitzer Bogen sind alle Nachbar*innen und Interessierte herzlich zum Nachbarschaftsessen eingeladen.



DAS CHECK IN ZIEHT UM Nachdem brandschutztechnische Mängel am vom Senat zur Verfügung gestellten Gebäude unserer Inobhutnahmeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete Check In aufgedeckt worden sind, musste schnell gehandelt werden. Dank dem großen Engagement unserer Mitarbeiter*innen und den Jugendlichen wurde fast über Nacht ein Plan entwickelt, wie die jungen Menschen weiter begleitet werden können und ihre Bezugspersonen nicht verlieren müssen. Um den Jugendlichen eine langfristige Perspektive zu bieten, und auch Sicherheit und Stabilität zu gewährleisten, kaufte SozDia ein ehemaliges Schulgebäude in der Josef-Nawrocki-Straße in Friedrichshagen. Aktuell finden dort Umbau- und Renovierungsarbeiten statt. Die ersten Jugendlichen sind bereits eingezogen. Die Jugendlichen aus unserem betreuten Wohnen werden voraussichtlich im Oktober einziehen. Für die Zwischenzeit konnten wir – dank der Bereitschaft der Kirchengemeinde „Zum guten Hirten“ in Friedenau entsprechende Wohnräume gefunden werden.



NOURUZ IM NEO IM INTERKULTURELLEN GARTEN Gemeinsam mit dem Jugendklub OCB und Menschen aus aller Welt feierte die neue SozDia Einrichtung NEO Natur.Erfahrungs.Ort im Interkulturellen Garten das iranische Neujahrs- und Frühlingsfest Nouruz. Während sich die einen großartige Henna-Kunstwerke auf die Hände zaubern ließen, standen die anderen bei Stockbrot am vorgezogenen Osterfeuer, kamen ins Gespräch und lauschten dem bunten Programm. Zentraler Bestandteil des NEO ist das von Aktion Mensch geförderte Projekt „Natur erleben – Kennen lernen – Freunde werden“. Mit offener Jugendarbeit und zahlreichen kreativen und interkulturellen Angeboten zielt es darauf ab, Kindern mit und ohne Fluchterfahrung im Interkulturellen Garten ein Ort zu bieten, an dem sie ihre Freizeit gestalten, gleichaltrige Kinder aus der Nachbarschaft treffen und Freundschaften schließen können.



WELCOME! ON TOUR WELCOME! – das SozDia Projekt in enger Zusammenarbeit mit dem Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree – ist in rasanter Bewegung. Es bringt Menschen in Kirchengemeinden und Menschen mit Fluchterfahrung durch gemeinsame Aktivitäten zusammen, schafft Vernetzung und lässt Neues entstehen. Sei es beim iranischen Feuerfest im Jugendklub Rainbow, als alle gemeinsam über ein Feuer sprangen, um nach dem traditionellen Brauch des Ungutes des vergangenen Jahres hinter sich zu lassen und das neue, gesunde und glückserfüllte Jahr zu empfangen. Oder bei der WELCOME!-Radtour, bei der begeisterte Radfahrer*innen sowohl schönsten Wetter, als auch spannende Gespräche und ein leckeres Picknick miteinander genossen.



DAS IKARUS IST JETZT NOTINSEL Das iKARUS stadtteilzentrum in Karlshorst ist jetzt „Notinsel“ und auch als solche mit dem großen Notinsel-Aufkleber markiert. Im Gegensatz zu einer einsamen Insel befinden sich in einer Notinsel immer Menschen, die Sicherheit geben und die die Insel zu einer Anlaufstelle des Vertrauens machen. Als einer der Standorte der Initiative „Notinsel“ kümmern sich die Mitarbeiter*innen im iKARUS um alle Kinder, die zu ihnen kommen. Sei es der Anruf bei den Eltern, wenn sie sich verlaufen haben oder Hilfe, wenn ihnen Gefahr droht oder Gewalt angetan wird.



DIE HELDINNEN VON NEBENAN

Julia Kämmler

Als SozDia Ehrenamtskoordinatorin habe ich täglich mit vielen Superheld*innen dieser Stadt zu tun. Sie geben ehrenamtlich Workshops, helfen Jugendlichen bei Bewerbungen, gestalten ihre Kieze mit oder haben einfach ein offenes Ohr für Menschen, die gerade eines brauchen.

Ich habe mich auf eine kleine Reise begeben und mit zwei dieser kraftvollen, edlen und beflügelnden Held*innen über ihr ehrenamtliches Engagement und ihr Superhelden-Dasein gesprochen.

Jede*r, die*der das iKARUS stadtteilzentrum kennt, ist sicher schon einmal Angela, der guten Seele des Hauses, begegnet. 2010, kurz nach der Eröffnung des Stadtteilzentrums in Karlshorst schaute Angela in die ehemaligen Räume der ihr vertrauten Apotheke hinein und blieb. Seitdem unterstützt sie das

iKARUS auf vielfältige Weise: Sie übernimmt Einkäufe, verteilt Flyer und ist als Hilfe bei Abendveranstaltungen immer gern an Ort und Stelle. Außerdem ist sie wertvolle Ansprechpartnerin für die Bewohner*innen des Kiezes, wenn es um die neuesten Neuigkeiten zu den Angeboten und Aktio-

Welche Bedeutung hat ehrenamtliches Engagement für Dich?

Ich bin Frührentnerin, doch möchte nicht den ganzen Tag nur Zuhause sitzen. Hier im Kiez in Karlshorst bin ich groß geworden, ich kenne jede Ecke und ich war immer sehr glücklich, hier zu wohnen. Das möchte ich mit meinem Ehrenamt weitergeben. Mir macht es Spaß, mich einbringen zu können und mit den Leuten vor Ort im Dialog zu bleiben.

Was macht Dir in Deinem Ehrenamt am meisten Spaß?

Die Vorbereitung von größeren Events, wenn ich Verantwortung mittrage und dann sehe, wie am Tag der Veranstaltung alles funktioniert...

Was würdest Du Menschen auf den Weg geben, die sich für ein Ehrenamt interessieren?

Sie sollten Freude daran haben, auch mal etwas zurückgeben zu können ohne Ge-

genleistung zu erwarten. Und sie sollten bereit sein, neue Kontakte zu knüpfen.

In der neuen Ansichtssache dreht sich alles um Superheld*innen. Welche Superkraft hättest Du gerne?

Ich hätte manchmal gerne mehr Gelassenheit.

Wer waren Deine persönlichen Kindheitshelden?

Ich hatte nicht so richtige Helden, aber als ehemaliges DDR-Kind mochte ich die Figuren aus dem Märchenwald, die Probleme gemeistert haben ohne sich gleich bekriegen zu müssen, sondern einfach clever waren. Es gab immer ein Happy End.

Wie lautet Dein Lebensmotto?

Ich denke, sich nicht unterkriegen zu lassen: das ist mein Lebensmotto.

Welche Zukunft wünschst Du Dir für unsere Gesellschaft?

Sie sollte sozialer werden und sich an man-

Mein zweites Ziel war das SozDia Stadtteilzentrum Campus Hedwig.

An einem sonnigen Donnerstagvormittag kam ich hier mit Karin ins Plaudern. Als ausgebildete Schneidermeisterin steht sie jede Woche dem Handarbeitskurs mit Rat, Tat und kreativen Ideen zur Seite. So entwirft sie gemeinsam mit einer Teilnehmerin einen Baldachin, hilft einer anderen beim Umnähen des Lieblingskleides, berät bei der Vorbereitung von Schnittmustern und schneidet mit den näh-begeisterten Nachbar*innen Stoffe zu. Seit drei Jahren ist Karin als ehrenamtliche Leiterin der Gruppe bei jedem Nähprojekt dabei und bringt bei Kaffee und Naschereien gute Laune in die Runde. Schneidern von

der Pike auf lernte sie vor über 50 Jahren im Bekleidungswerk VEB Treffmodelle. Das Nähen für die verschiedensten Auftraggeber im In- und Ausland gehörte in der DDR zu ihrem Leben, ebenso wie auch heute noch für Familie und Freunde. Es ist toll, dass sich Menschen wie Karin mit einem besonderen Talent und ihrem eigenen liebsten Hobby Zeit nehmen, andere auf diese Weise zusammenbringen, sie begeistern und selbst Spaß haben.

Wer ihre Kindheitshelden waren, möchte ich zum Ende des Kurses noch wissen. Da denkt Karin neben den großen Weltreisenden wie Marco Polo und James Cook gerne an Tokei-itho zurück – den Romanhelden



Julia Kämmler trifft als SozDia Ehrenamtskoordinatorin auf unterschiedliche engagierte Menschen, die ihr Hobby zum Ehrenamt machen

nen im iKARUS oder die frischste Info zum nächsten Wasserfest an der Rummelsburger Bucht geht. Ich traf sie und ihren treuen Begleiter Kurt auf ein Gespräch im iKARUS.



Angela & Hund Kurt bereichern täglich das iKARUS in seiner bunten Stadtteilarbeit

che vergessenen Werte zurück erinnern. Miteinander freundlicher umgehen, das erleichtert meiner Erfahrung nach das Zwischenmenschliche.

der Jugendbuchreihe „Die Söhne der Großen Bärin“, der sich mit all seiner Kraft für seine Freunde entgegen aller Grenzen einsetzt. Wer die Heldin des Handarbeitskurses im Hedwig ist, das weiß ich nun.



Karin verbindet im Campus Hedwig Ehrenamt und Schneidern – ihr Steckpferd.

MARTIN-MICHAEL PASSAUER IM INTERVIEW

Wie sind Sie zu SozDia gekommen?

Als ich 2008 aus meinem Pfarrdienst in den Ruhestand ging, fragte mich Michael Heinisch, ob ich mir vorstellen könne, die SozDia beratend zu begleiten. Gemeinsam im engen Austausch mit den SozDia Vertrauensleuten war ich Ansprechpartner für Mitarbeiter*innen, hörte zu, wenn sie etwas auf dem Herzen hatten und beriet sie bei Konflikten. Heute bin ich regelmäßiger Gast beim ehrenamtlichen SozDia Vorstandsbeirat und gestalte zudem das Thema Diakonie und SozDias Verständnis von Diakonie mit.

Was gefällt Ihnen an SozDia besonders?

Im Besonderen sind es die Feste, die mich in ihrer Gestaltung und in der Kreativität begeistern, wie die SozDia Weihnachtsfeiern: lustig und selbstironisch, abwechslungsreich und verbindend. Daran anknüpfend ist gerade die Kreativität bei SozDia ein Element, das mir sehr gefällt. Seien es eben die vielfältigen Feste, spannende gemeinsame Aktionen für Kinder und Jugendliche oder die farbenfrohe Ansichtssache – Kreativität öffnet Türen bei Kindern, Jugendlichen, Familien und Nachbarn.

Was ist Ihr schönstes Erlebnis bei der SozDia?

Mich erfreut es immer wieder, mit welcher Herzlichkeit, Aufgeschlossenheit und Wertschätzung mir bei SozDia begegnet wird. Ein Ereignis aus der jüngeren Vergangenheit spiegelte dies besonders wider: Beim Kaminabend im Dezember letzten

Jahres verbrachte ich gemeinsam mit dem SozDia Vorstand und interessierten Mitarbeiter*innen einen Abend, der sich um das Thema Diakonie, diakonisches Handeln und SozDias Bezug zur Diakonie drehte. In einer Runde aus Menschen mit und ohne kirchlichen Hintergrund fiel mir hier wieder besonders die offene, persönliche und respektvolle Diskussionskultur auf, die alle verband, auch wenn die Ansichten mal voneinander abwichen.

Was wünschen Sie SozDia für die Zukunft?

Einem kirchlichen Wortlaut nach wünsche ich SozDia „Einheit in der Vielfalt“ – zwei Begriffe, die auf den ersten Blick paradox erscheinen aber bei näherem Hinsehen nur miteinander funktionieren. SozDia ist eine Organisation, die in ihren verschiedenen Projekten und in den Menschen, die diese gestalten, besonders vielfältig ist. Das ist eine große Chance. Doch Vielfalt birgt auch die Gefahr, die gemeinsame Richtung zu verlieren. Dass SozDia ihre gesellschaftlichen Werte im Einklang mit ihren Zielen weiterverfolgt und dass es weiterhin Menschen gibt, die diese Werte teilen, in SozDia weitertragen und stabilisieren und sie gemeinsam leben, das wünsche ich ihr.

Welche Gedanken kommen Ihnen beim Begriff „Superheld*in“ in den Sinn?

Wenn ich das Wort auseinandernehme, verbinde ich mit einem Helden etwas Schwerer oder gar Unerreichbares, wohingegen das „Super“ der viel interessantere Wortteil ist. Aus dem Lateinischen übersetzt als „über“ beschreibt er Eigenschaften von Menschen, Dingen, Situationen, die über das Normale und Erwartete hinweg besonders sind.



Martin-Michael Passauer (links) mit Christian Schulz-Rudolph (Vorsitzender des SozDia Vorstandsbeirats)

„Wenn die SozDia ruft, bin ich zur Stelle!“, sagte Martin-Michael Passauer, ehemaliger Generalsuperintendent des Sprengels Berlin der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, als die Ansichtssache-Redaktion ihn um dieses Interview bat. Dieser Satz beschreibt wohl am besten die enge Verbundenheit zwischen dem langjährigen Freund und Berater und der SozDia. In diesem Jahr feierte er seinen 75. Geburtstag. Neben den besten Wünschen möchten wir ihm anlässlich dessen von Herzen für sein Engagement für die Belange der SozDia und ihrer Mitarbeiter*innen danken!

Etwas Besonderes – sei es ein auffällig strahlendes Lachen oder ein großes Talent im Zeichnen oder logischen Denken – zeichnet jeden Menschen aus. Es zu erkennen, es zu fördern, es einzubeziehen, darin liegt die große Aufgabe, der sich auch SozDia angenommen hat. SozDia schafft Raum, das Besondere zu leben.

HELDEN DER UMWELT: SOZDIA HAUSMEISTER

Die SozDia Hausmeister kennen jede Ecke der SozDia Einrichtungen in und auswendig, finden für (fast) jedes technische Problem eine Lösung und sind die ersten, die erfahren, wo der Stromzähler unnötige Umdrehungen macht. Und genau hier haben sie an Expertise da-zugewonnen: Gemeinsam mit der SozDia Facility Managerin besuchten unsere Hausmeister eine lehrreiche Schulung zu den Themen Heiztechnik und Energiesparen – nicht nur mit dem Ziel, Energieschlucker zu erkennen, sondern auch, um noch als Botschafter für Ressourcenschonung da zu sein.

Wie kann ich meine Heizung richtig einstellen, um mehr Energie einzusparen? Wer ist der größte Energieverbraucher: Strom, Heizung, Wasser oder das Auto? Welche Leuchtmittel sind besonders energieeffizient? Wie läuft das Zusammenspiel mit den Nutzer*innen?

Neben Fragen wie diesen, führten sie einen regen Austausch über ihre Erfahrungen und Möglichkeiten, wie weitere Energiesparmaßnahmen Einzug halten können in die SozDia Einrichtungen.



SozDia Hausmeister bilden sich weiter auf dem Gebiet des Energiesparens

GRÜNE SOZDIA

HELD*IN SEIN – GANZ EINFACH

Wusstest Du, dass jede*r Europäer*in durchschnittlich 10.000 Gegenstände besitzt? Durchstöbere im Kopf doch einmal Dein Hab und Gut? Wie viele Dinge sind wohl dabei, die Du nicht benötigst? Wie viele Sachen davon müsstest Du eigentlich gar nicht allein für Dich besitzen? Was kannst Du teilen? Indem wir uns öfter fragen, ob wir Neues in unseren Besitz aufnehmen wollen und an welcher Stelle wir mit anderen teilen können, können wir unseren ökologischen Fußabdruck um einige Schuhgrößen minimieren.



Seit September 2017 machen das Maxim Gorki Theater und SozDia gemeinsame Sache. Das Ziel: jungen geflüchteten Menschen den Theaterbesuch zu ermöglichen und zusammen mit anderen Jugendlichen gemeinsame Theaterprojekte zu verwirklichen.

Gorki X ist der theaterpädagogische Zweig des Maxim Gorki Theaters. Vor allem Jugendliche, alteingesessene und neue Berliner*innen aber auch Erwachsene sind herzlich zum Mitmachen eingeladen.

Es gibt Workshops, Publikumsgespräche, Theaterproduktionen von Nicht-Profis und Gelegenheiten des künstlerischen Austausches. Angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen spricht Gorki X gezielt Menschen mit Fluchterfahrung an und lädt sie ins Theater ein. Über Berlin Mondiale, ein zentrales Netzwerk von Kultureinrichtungen für geflüchtete Menschen, gelangten sie zu SozDia.



Zusammen mit Rapper Matondo Castlo verarbeiteten die Jugendlichen ihre Gedanken in ihren eigenen Songs.

WAS BISHER GESCHAH ...

Zunächst trafen sich das Gorki X Team und die Jugendlichen des Interkulturellen Jugendwohnhauses der SozDia, um sich beim gemeinsamen Kochen und Essen kennenzulernen und herauszufinden, was die Jugendlichen am Gorki und am Theater im Allgemeinen interessiert, was sich die jungen Kulturbesuchenden unter Theater in all seinen Facetten vorstellen und welche kleinen und großen Schritte sie zusammen mit Gorki X gehen wollen.

Zwei Schwerpunkte weckten besonderes Interesse bei den Jugendlichen. Zum einen waren es die Werkstätten des Gorki Theaters mit ihren vielen praktisch-handwerklichen Arbeitsbereichen. Zum anderen hatten die Jungs Lust, einmal im Theater vorbei zu schauen und im Rap und HipHop selbst in Aktion zu treten. Mit zwei konkreten Aktionen wurde gestartet.

Einige Jugendliche besuchten das Stück „Winterreise“, in dem es um den Blick geflüchteter Künstler*innen auf Deutschland geht, die im Gorki über zwei Jahre fest im Exilensemble tätig sind.

Im Februar und März trafen die Jugendlichen des Jugendwohnhauses auf den Rapper Matondo Castlo. Man lernte sich in gemütlicher Runde in der Unterkunft kennen, um dann zu einem mehrstündigen Workshop am Gorki aufzubrechen. Dort wurde gemeinsam getextet und gejammt und das Interesse für die Musik geteilt.

Matondo war auch der Grund, warum einige der Jugendlichen am Gorki X Kunstcamp #futurewords teilnahmen.

Sie trafen über fünf Tage auf 60 Jugendliche aus ganz verschiedenen Kontexten und entwickelten künstlerische Statements gegen Hass (im Netz). Dieses begebnungsreiche Kunstcamp endete mit einer öffentlichen Präsentation und einer coolen Party. Toll war, dass auch Jugendliche aus der SozDia Jugendunterkunft für minderjährige unbegleitete Geflüchtete Check In daran teilnahmen.

... THE SHOW WILL GO ON!

Gorki X und das Interkulturelle Jugendwohnhaus der SozDia werden auch in Zukunft weitere Theaterbesuche, Workshops, Projekte, Führungen durch die Werkstätten, Möglichkeiten von Praktika und kreative Ideen gemeinsam realisieren. Du hast auch Lust, einmal hinter die Kulissen zu schauen, deine Ideen zu verwirklichen und auf viele unterschiedliche spannende Menschen zu treffen? Schreib bei Interesse eine Mail an stiftung@sozdia.de und wir vermitteln dir deinen Platz in dem abwechslungsreichen Ensemble.



Dieses Mikro könnte Deines sein. Wenn Du dich für Theater, Kunst und Musik begeisterst, deinen Ideen gemeinsam mit vielen anderen kreativen Köpfen Raum geben möchtest und Teil der SozDia-Gorki X Kooperation sein willst, wende Dich an stiftung@sozdia.de.



Theater verbindet: In einer Kooperation mit SozDia lädt Gorki X junge Menschen mit Fluchterfahrungen in die Welt des Theaters ein.



Faszinierende Kräfte strömen auch aus den geschickten Händen der Heldinnen und Helden aus unserem Jugendklub Zwergenhöhle. Bestückt mit Blei- und Filzstiften brachten die jungen Kreativen Tang, Simeon und Long die Vorstellungen von ihren Held*innen aufs Papier.

Macht es wie Tang, Simeon und Long und stattet der Zwergenhöhle (Spittastraße 40, 10317 Berlin) einen Besuch ab. Neben Malen und Zeichnen mit anderen Jugendlichen oder Hämmern und Schrauben in der Werkstatt könnt ihr im Tonstudio den

Soundtrack eurer Heldenmusik basteln, Leckereien kreieren bei gemütlichen Kochnachmittage und eure schulfreien Tage bei einem abwechslungsreichen Ferienprogramm genießen. Kommt vorbei!

Ich wünsche, ich könnte fliegen!

Xin chào!

So ein richtiger Superheld zu sein und immer da zu sein, wenn mal was passiert, ist sicher nicht so leicht.

Ich glaube nicht an echte Superhelden, aber ich weiß, dass es viele normale Menschen gibt, die Gutes tun.

Ich sage nicht, dass ich Superman bin ... aber hat uns schon einmal jemand zusammen gesehen?

Superkräfte? Klar, die hab ich – ich kann meine Hausaufgaben so schnell machen, dass meine Lehrerin nicht mal bemerkt, dass ich sie eigentlich vergessen hatte

Warum gibt's eigentlich so wenige Superheldenfrauen?"

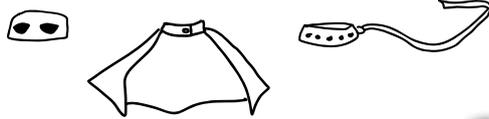
Das ist mein Superhelden-Zeichen. Ich bin ein Supermann 57!

Das ist mein Superhelden-Zeichen. Ich bin ein Supermann 57!

ANSICHTSACHE RÄTSEL

WO SIND KALLES SACHEN?

Maske / Umhang / Leine



Na? Dieses Kerlchen kennt ihr doch! Kalle möchte Superheld werden – sozusagen Superkalle. Allerdings muss er an seinem Superhelden-Dasein bzw. an seiner Zerstreu(n)theit noch etwas arbeiten: Bei seinem Weg von Seite 3 bis hierher zur Rückseite des Heftes hat er all seine Superhelden-Utensilien verloren. Helft Kalle, seine fehlenden Sachen wiederzufinden und schreibt uns, auf welchen Seiten dieses Heftes, sich seine geheimnisvolle Maske, sein Tarnumhang und seine multifunktionale Laser-Leine verstecken.

Unter allen richtigen Einsendungen (bis zum 31. August 2018 an redaktion@sozdia.de) verlosen wir einen Kinogutschein im Wert von 25 Euro. Ob ihr euch für einen actiongeladenen Superhelden-Film oder doch lieber für eine romantische Verfilmung einer Liebesgeschichte entscheidet, ist natürlich euch überlassen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



GEMEINSAM HELFEN

VERLEIHEN SIE UNS SUPERKRÄFTE!

In unserer Gesellschaft gibt es viele Menschen, die dringend Unterstützung benötigen: Kinder und Jugendliche, die teilweise ohne Familie den schwierigen Weg des Erwachsenwerdens gehen müssen. Eltern, die sich nicht aus eigener Kraft um ihre Kinder kümmern können. Geflüchtete Menschen, die durch ihre Flucht traumatisiert sind und dennoch in unserer Gesellschaft Anschluss finden möchten.

SozDia Stiftung Berlin unterstützt all diese Menschen bei ihren täglichen Herausforderung und setzt sich für sie ein.

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns zu helfen:

Spendenkonto: DE47 5206 0410 0103 9054 62 | Evangelische Bank eG

Verwendungszweck: Gemeinsam Helfen

BITTE VORMERKEN

Näheres unter www.sozdia.de oder mit einer E-Mail an stiftung@sozdia.de

Kiezküche immer Mittwochs

ab 12:00 Uhr in der alten schmiede (Spittastr. 40)

26. Mai 2018: Viva Victoria – 20 Jahre

ab 13:00 Uhr mit legendärem Entenrennen und der Band „Die Muckemacher“ entlang der gesamten Pfarrstraße



6. Juni 2018: 20 Jahre Hirnholzwerkstatt

Geburtstagsfeier der Ausbildungstischlerei Hirnholzwerkstatt (Weitlingstr. 45)

7. Juni 2018: Frühjahrskonzert in der Kita Farbklecks

16:30 Uhr | Kinder schwingen die Instrumente und führen durch ein buntes Programm (John-Sieg-Str.1/3)

16. Juni 2018: Langer Tag der Stadtnatur im Interkulturellen Garten

ab 15:00 Uhr | mit spannender Wildkräuterwanderung (Liebenwalder Str. 12-18)

16. Juni 2018: BENN tischt auf!

ab 17:00 Uhr am Warnitzer Bogen | feierlicher Auftakt von BENN Hohenschönhausen Nord mit großem gemeinsamem Nachbarschaftessen

21. Juni 2018: NölliSoundShake auf dem Nöldnerplatz

ab 15:00 Uhr | unsere Jugendklubs Linse, JuFaZ, TUBE und Zwergenhöhle tanzen im Rahmen der Fête de la Musique gemeinsam mit euch zu Funk, Reggae, Ska & Co

21. Juni 2018: Fête de la Musique auf dem Johannes-Fest-Platz in Karlshorst

ab 16:00 Uhr | unser iKARUS Stadtteilzentrum & Jugendklub Rainbow sorgen für Stimmung vom Feinsten

22. Juni 2018: Sommerfest im NEO im Interkulturellen Garten

ab 14:00 Uhr | Lernt das neue NEO kennen, erfahrt mehr über die geplante Kita NEO und genießt Speisen & Getränke bei sommerlicher Musik (Liebenwalder Str. 12-18)

29. Juni 2018: Sommerfest der Kita Hedwig

16:00 Uhr | buntes, kreatives, sommerliches Programm für Klein & Groß (Hedwigstr. 11)

1. September 2018: Wasserfest an der Rummelsburger Bucht

ab 10:00 Uhr | u.a. mit dem traditionellen Drachenbootrennen, abwechslungsreichen kreativen und sportlichen Aktionen, Informationsangeboten und buntem Bühnenprogramm (Zillepromenade)

ClimatePartner^o
klimaneutral

Wir drucken umweltbewusst CO₂-neutral

durch zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen: Mit dem Druck unterstützen wir ein Waldschutzprojekt in Madre de Dios, Peru.